

## **„ZWISCHEN DEM ALTEN, DEM NEUEN HIER UNS ZU FREUEN“**

*(Liedpredigt zu einem Lied von Kathi Stimmer-Salzeder)*

Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer!

Wenn jemand Geburtstag hat, gibt es Geschenke. Das Katholische Senioren-Forum feiert in diesem Jahr seinen 50. Geburtstag. Zu diesem Anlass hat es ein besonderes Geschenk erhalten: ein eigenes Lied. Ein Lied, das das neue Jahresthema aufgreift: „Zwischen dem Alten - zwischen dem Neuen“. Geschrieben und geschenkt hat es die Liedermacherin Kathi Stimmer-Salzeder.

Sie ist 1957 in Aschau am Inn geboren ... von Beruf Lehrerin ... und hat rund 500 Lieder und Musikstücke komponiert. Lieder von ihr haben auch Eingang in das neue Gotteslob gefunden.

*(Nr. 724: Wenn wir unsre Gaben bringen - Nr. 268/2: Ehre Gott in der Höhe)*

Von Kathi Stimmer-Salzeder stammt also dieses Lied, das Sie auf dem Liedblatt vorfinden.

Ich möchte es zunächst einmal vorsingen:

*(alle Strophen vorsingen)*

### **1. Strophe:**

Schauen wir auf die 1. Strophe:

**„So vieles schon vergangen, wer weiß, was kommen will?“**

**Du Leben, liebes, halt ein wenig still.“**

Die 1. Strophe lädt uns ein, hin und wieder eine Atempause einzulegen ... still zu werden ... und das Leben zu bedenken: **„Halt ein wenig still!“**

Der Übergang vom alten zum neuen Jahr ist eine gute Gelegenheit für eine solche Atempause.

Das Lied zeigt mir gleich am Anfang eine positive Sicht auf das Leben.

Da steht nicht: „Du schweres Leben“, sondern: **„Du liebes Leben“**.

Für mich heißt das:

Schau nicht verbittert auf dein Leben zurück.

Betrachte das Vergangene mit einem wohlwollenden Auge.

Natürlich gibt es darin auch das Schwere ... die bedrückenden Erfahrungen. Die musst du nicht verdrängen. Aber schau sie mit einem freundlichen Blick an.

Das Leben ist lebenswert: **„Du Leben, liebes, halt ein wenig still.“**

Und bedenke: **„So vieles schon vergangen ...“** Das stimmt für uns ältere Menschen: So vieles ist vergangen in unseren 60 ... 70 ... 80 Lebensjahren.

► Wir schauen zurück auf die unterschiedlichen Lebensabschnitte, die hinter uns liegen: die Kindheit und Jugendzeit ... unser Berufs- und Arbeitsleben ... Jahre in der Ehe ... die Zeiten der Kindererziehung ... das Ausscheiden aus dem Berufsleben und Jahre im Ruhestand ...

► Wir schauen zurück auf glückliche Zeiten ... und auf schwere Zeiten. Ja, so vieles ist vergangen - unwiderruflich!

► Zurückschauen können wir heute auch auf die Arbeit in unseren Seniorenkreisen und Senioreninitiativen:

- Was war im vergangenen Jahr in unserer Pfarrgemeinde ... in unserem Stadtdekanat nicht alles los?

- Wie viel Kraft und Zeit habe ich da für andere eingebracht?

- Was hat mich für diesen Einsatz angetrieben?

- Anderen Freude bereiten wollen ...

- zum Leben in unserer Pfarrgemeinde beitragen ...

- Meinen Glauben an den menschenfreundlichen Gott bezeugen ...

War das meine Motivation?

Liebe Mitarbeitende in der Seniorenarbeit!

Heute sollen Sie für Ihren Einsatz Dank und Anerkennung erfahren. Ohne Sie gäbe es keine Seniorenarbeit - nicht in den Pfarreien ... und nicht im Dekanat. Nehmen Sie diesen Neujahrsempfang als Zeichen der Wertschätzung für die Zeit und Kraft, die Sie anderen schenken. Lassen Sie sich dafür ein großes „Danke“ und „Vergelt's Gott!“ sagen.

„**So vieles schon vergangen ...**“, sagt unser Lied.

Aber dann ist da noch die bange Frage: „**Wer weiß, was kommen will?**“

Was auf zu zukommt, - wir wissen es nicht. Die Zukunft liegt dunkel vor uns. Das kann Angst machen. Aber wenn wir uns mehr von den guten Erfahrungen unseres Lebens leiten lassen als von den schlechten, dann müssen wir uns vor dem Neuen nicht fürchten ... dann dürfen wir mit Zuversicht in die Zukunft gehen.

(1. Str. vorsingen; ohne Kehrrvers)

## 2. Strophe:

Ein wenig still halten zwischen Gestern und Morgen und das Leben bedenken, - dazu rät uns die 1. Strophe des Liedes. Die folgenden Strophen sagen uns, wie diese Rückschau zwischen Altem und Neuem geschehen kann:

„**Ich denk der hellen Tage mit ihrer Heiterkeit,  
wo ihre eigne Dauer hat die Zeit**“.

Wieder lenkt uns das Lied zuerst auf die positiven Seiten unseres Lebens, als ob es uns vor der Schwarzseherei bewahren wollte. Das ist ja eine große Versuchung im Leben - und vielleicht sind gerade ältere Menschen ihr besonders ausgesetzt: immer nur schwarz zu sehen ... immer gleich das Schlimmste zu befürchten.

Wenn ich aber nur noch schwarz sehe, dann habe ich keine Hoffnung mehr ... dann verliere ich ganz schnell den Lebensmut ... dann laufe ich Gefahr, depressiv zu werden.

Davor will uns unser Lied bewahren.

Deshalb rät es uns: „**Ich denk der hellen Tage mit ihrer Heiterkeit**“.

Die hat es doch in unserem Leben auch gegeben:

- Tage, an denen alles gut gegangen ist und wir glücklich und zufrieden waren ...
- Stunden, in denen wir uns gefreut und miteinander gelacht haben ...
- Augenblicke, in denen ich mich wie im siebten Himmel gefühlt habe ...

Und selbst wenn manchmal dunkle Wolken aufziehen, - kleine Sonnenstrahlen bietet fast jeder Tag.

► Es gibt eine gute Übung, diese „Sonnenstrahlen“ hinter den Wolken zu entdecken:

Ich überlege mir gerne vor dem Schlafengehen drei Dinge ... drei Geschenke, für die ich heute dankbar bin. Es muss gar nichts Großes und Weltbewegendes sein.

Drei kleine Dinge, über die ich mich heute gefreut habe:

- vielleicht war es der Telefonanruf eines guten Bekannten ...
- das freundliche „Hallo“, das mir ein Kind über die Straße zugerufen hat ...
- die Pellkartoffeln mit Quark, die heute so gut geschmeckt haben ...

Und dann übergebe ich als mein Abendgebet an Gott diese drei Geschenke des Tages.

Probieren Sie es selbst einmal aus: „**Ich denk der hellen Tage mit ihrer Heiterkeit**“.

Sie werden mit solch positiven Gedanken besser schlafen, als wenn Sie mit Ärger und Unzufriedenheit ins Bett gehen.

„**Ich denk der hellen Tage mit ihrer Heiterkeit**“.

Für mich steckt darin auch die Einladung:

Genieße jeden Tag, an dem es dir gut geht ... an dem dich kein Hexenschluss plagt ... an dem du in Harmonie und friedlich mit deinen Mitmenschen leben kannst!

Freu' dich am Heute!

Denn die Zeit zwischen dem Alten und dem Neuen ... zwischen der Vergangenheit und der Zukunft, - das ist das Heute ... das ist die Stunde jetzt.

Lebe im Heute, „**wo ihre eigne Dauer hat die Zeit**“.

Die Zeit ist nicht unbegrenzt. Die Chance, die das Leben Dir heute gibt, - die muss sich morgen nicht wiederholen. Drum rät das lateinische Sprichwort: „**Carpe diem**“: **Nutze den Tag. Ergreife die Chance hier und heute, um glücklich zu sein.**

(2. Str. vorsingen; ohne Kehrrvers)

### **3. Strophe:**

Wir müssen Realisten sein! Auch in der Natur scheint nicht jeden Tag die Sonne. Es gibt Tage, - da bleibt der Himmel dunkel ... es stürmt ... es donnert und blitzt.

So ist auch unser Leben: Nicht jeden Tag herrscht eitel Sonnenschein.

Die 3. Strophe unseres Liedes weiß davon zu singen:

**„Ich denk der schweren Stunden, der Tapferkeit darin  
und ihrer Suche nach der Wege Sinn“.**

Die schweren Stunden im Leben - wir alle haben sie auch erlebt. Sie gehören als prägender Teil zu unserem Leben dazu: die Spannungen in der Familie ... der Streit mit dem Partner ... die Überlastungen und der Ärger im Beruf ... die Sorgen um das Auskommen ... der Kummer mit den Kindern und Enkeln ... die Ungewissheit einer Krankheit ... und noch vieles mehr ...

Entsinnen Sie sich, welches Ihre schweren Stunden waren: in Ihrem privaten Leben ... vielleicht auch in der Seniorenarbeit, wo Sie erfahren haben: Man kann es nie allen recht machen ... wo Sie manchmal versucht waren, den „ganzen Krempel“ hinzuschmeißen.

In den schweren Stunden unseres Lebens quält uns oft die Frage:

- ▶ Warum muss es gerade mich so hart treffen?
- ▶ Warum wird gerade mir diese Last aufgeladen?
- ▶ Warum liegen diese Stolpersteine gerade auf meinem Weg, während bei anderen anscheinend alles glatt geht?

**„Wo ist der Wege Sinn?“** - so fragen wir dann wie unser Lied.

Nicht immer finden wir eine Antwort auf die Frage nach dem Sinn.

Man braucht viel Mut ... viel **„Tapferkeit darin“**, - wie unser Lied sagt, - um solche Fragen auszuhalten, ohne daran zu zerbrechen.

Auf der anderen Seite kann ich in der Rückschau vielleicht doch auch sagen:

Die schweren Stunden meines Lebens waren für mich nicht nur Unglück.

Wenn ich ehrlich bin, - bin an ihnen auch gereift:

- ▶ Ich bin durch sie einfühlsamer geworden für das Leid anderer.
- ▶ Ich bin innerlich gefestigter geworden, so dass mich heute nicht gleich jede Erschütterung aus der Bahn wirft.
- ▶ Die eigenen schmerzlichen Erfahrungen haben mich bewegt, die Lasten anderer ein Stück mitzutragen und sie ihnen zu erleichtern.

Ich frage uns alle:

Dürfen wir nicht doch auch ein bisschen dankbar sein für die menschliche Reife, die wir durch die Belastungen unseres Lebens gewonnen haben?

*(3. Str. vorsingen; ohne Kehrsvers)*

### **4. Strophe:**

Unser Leben ist nicht immer leicht. Die Bürden, die uns das Leben auferlegt, wiegen manchmal schwer. Wie gut, wenn dann jemand da ist, der sie uns tragen hilft.

Die 4. Strophe spricht von dieser Erfahrung:

**„Ich denk der Freundesworte, der Kraft, die uns geschenkt,  
wenn jemand voller Wärme an uns denkt.“**

Diese Liedstrophe erinnert uns an Menschen, die unsere Freunde geworden sind ... die auch in schweren Stunden an unserer Seite geblieben sind ... die uns mit wohlwollenden Gedanken aus der Ferne begleitet haben.

Ich habe es als Priester oft erlebt:

Da kam ein Mensch in einer schwierigen Situation zu mir und hat mir sein Leid geklagt. Alles war so verfahren: Ich konnte sein Problem überhaupt nicht lösen. Ich konnte nur einfühlsam zuhören. Ich konnte am Ende nur sagen: „Ich denke an Sie ... ich lege Ihre Sorgen bei der Messfeier mit auf den Altar“. - Ganz oft habe ich dann eine große Erleichterung und Dankbarkeit bei meinem Gegenüber gespürt.

**„Ich denk ... der Kraft, die uns geschenkt,  
wenn jemand voller Wärme an uns denkt“.**

Vielleicht sind es gar nicht mehr viele Freunde, die wir im Alter noch haben. Je älter man wird, umso größer wird die Schar der Freunde, die uns schon in die Ewigkeit voraus gegangen sind. Ich vertraue darauf: Sie bleiben unsere Freunde und sind jetzt unsere Fürsprecher bei Gott. Sie denken von der anderen Welt her „**voller Wärme**“ an uns.

Weihnachten liegt hinter uns. An Weihnachten hat Gott uns erfahren lassen, dass er unser bester Freund ist. In Jesus hat er uns sein „**Freundeswort**“ zugesprochen - sein gutes Wort, das heißt:

Du, Mensch, ich liebe dich.

Du mit deinem Leben - so wie es geworden ist ...

Du mit deinen geraden und deinen krummen Wegen ...

du mit deinen hellen und dunklen Tagen, - **du bist und bleibst von mir geliebt.**

Das sind die Worte eines guten Freundes, die Kraft schenken ... die Worte eines Freundes, der „**voller Wärme an uns denkt**“.

*(4. Str. vorsingen; ohne Kehrsvers)*

### **Kehrsvers:**

Liebe Schwestern und Brüder!

Da stehen wir heute zwischen dem Alten und dem Neuen ... zwischen dem vergangenen und dem neuen Jahr ... zwischen den Jahren, die hinter uns liegen, und den Jahren, die uns noch geschenkt sind ... zwischen dem irdischen Leben hier und dem ganz anderen, dem neuen Leben, das wir als Christen in der Ewigkeit erwarten.

Wir stehen zwischen dem Alten und dem Neuen ... zwischen dem Gestern und dem Morgen.

Dieses „Dazwischen“ ... ist das Jetzt und Heute.

Darauf kommt es an: Das Heute zu bestehen ... das Jetzt zu meistern.

Wie kann das gelingen?

Der Kehrsvers unseres Liedes sagt es uns:

**„Zwischen dem Alten, dem Neuen  
hier uns zu freuen“.**

Das heißt: Das Gute jeden Tages sehen ... es dankbar annehmen ... und sich daran freuen.

Und dann:

**„Auf das Vergangene bauen“**

Das heißt:

- Die guten Erfahrungen unseres Lebens ...
- die glücklichen Stunden, die wir erlebt haben ...
- die Herausforderungen, die wir gemeistert haben ...
- die Lasten, an denen wir nicht zerbrochen sind ...
- die Freunde, die uns ermutigen ...
- die Sympathie und die Wärme, mit der Gott unser ganzes Leben umfängt, - sie sind die tragfähige Basis, auf die wir bauen können.

Auf dieser Grundlage dürfen wir hier und heute

**„mit Vertrauen vorwärts schau'n  
und zurück“.**

*(Kehrsvers vorsingen;*

*dann singt die Gemeinde gemeinsam alle Strophen des Liedes)*

*Friedbert Simon*

ZWISCHEN DEM  
ZWISCHEN **ALTEN** DEM  
**NEUEN**